

Karoline Cvancara

Roman:

Traum - Every Time I close my eyes

Kapitel 1

Meinen Traummann, den kann ich euch genau beschreiben. Groß muss er sein und stark natürlich. Breite Schultern sind Anforderung, genauso wie ein durchtrainierter Körper. Dunkel, blond kann ich mir nicht wirklich vorstellen. Und die Augen, ja die Augen sind wahnsinnig wichtig, Augen sagen so viel.

Ein Blickkontakt reicht schon aus, um zu wissen, ob ein Mensch einem liegt oder nicht. Vielleicht grüne Augen, ja grüne Augen und dunkle Haare, das ist perfekt. Er ist verständnisvoll und hat Humor, intelligent soll er sein und unglaublich charmant.

Er ist gleichzeitig vertraut und geheimnisvoll. Ja, geheimnisvoll ist gut. Er sollte eine Art haben, dass man nie genau weiß, wer er wirklich ist und gleichzeitig muss er mein bester Freund, ein echter Vertrauter, sein. Also die perfekte Mischung aus James Bond und Luc Tesson aus dem Film French Kiss. Ein Mann voller Geheimnisse, dem man aber gleichzeitig sein Leben anvertrauen kann, dem man alles erzählen kann, aber nicht muss, weil er es schon weiß.

Er kann mir das Gefühl geben, etwas ganz Besonderes zu sein. Und er muss mich unendlich lieben, mir die Welt zu Füßen legen, denn das würde ich für ihn auch tun. Ich würde mich ganz für ihn aufgeben, also kann ich das auch von ihm verlangen.

Er muss zärtlich sein, unendlich zärtlich. Und natürlich leidenschaftlich.

Man muss mit ihm alles machen können, einfach alles.

Ein entspannter Abend zu zweit zuhause ist mit ihm einfach göttlich. Er darf auf gar keinen Fall einer von jenen sein, die als erstes den Fernseher aufdrehen. Oh nein, wir würden uns lieber stundenlang bei einem Gläschen Wein unterhalten, guten Soul über die Stereoanlage laufen lassen, und dabei die Zeit vergessen.

Er muss zuhören können und auch gute Geschichten erzählen. Und wir würden immer wieder ein romantisches Candlelight Dinner in einem schicken Restaurant genießen, zu dem er mich gerne ausführt. Er ist kultiviert und weiß, zu leben.

Auch muss er für jeden Spaß zu haben sein und Spontaneität zum höchsten Lebensziel gemacht haben, so dass man auch von heute auf morgen einfach einen Kurztrip nach Venedig mit ihm machen kann. Oder übers Wochenende einen Sportwagen ausborgt und einfach ins Ungewisse fährt.

Gleichzeit geht er gerne mit mir einfach ins Beisl ums Eck und wir sitzen in einem Scharnigarten bis weit nach Mitternacht und reden über alles Mögliche.

Er ist auch gesellig und verbringt gerne einen Abend mit meinen Freunden. Vielleicht hat er einen großen Freundeskreis, zu dem er mich gerne mitnimmt.

In einer großen Runde muss er sich genauso wohl fühlen, wie ich es tue und sich mit allen gut verstehen. Er darf auf gar keinen Fall rechthaberisch oder jemand sein, der andere ständig von irgendetwas überzeugen möchte, denn das würde ich nicht aushalten.

Nein, er verträgt sich mit anderen gut. Vielleicht ist er gar einer von jenen, zu dem andere Männer aufblicken, den sie akzeptieren ohne diesen idiotischen Machtkämpfen.
Oh ja, das ist es! Er soll einer von diesen Alpha-Männchen sein, das würde mir ausgesprochen gut gefallen, dann könnte ich in großen Runden unendlich stolz auf ihn sein.

Ein Mann, nach dem sich alle sehnen, gut aussehend, sportlich, verständnisvoll. Ein Mann, bei dessen bloßen Anblick mir die Knie weich werden, zu dem ich mich einfach hemmungslos hingezogen fühle. Und bei dem das auch nicht sofort ein Ende hat, wenn er den Mund aufmacht.

Oh nein, denn er ist geistreich und charmant.

Ein Mann, mit dem ein Leben lang ein Knistern, ach was, ein gewaltiges Feuerwerk zu spüren ist, eine Beziehung die durch Liebe, Toleranz, Respekt und Verständnis geprägt ist, in welcher sich keiner unterordnen muss, sondern einer für den anderen da ist.

Ein Blick würde genügen, ein Blick in die Seele des anderen und wir würden wissen, wie es dem anderen geht. Er würde immer gleich spüren, wie ich mich fühle und auf mich eingehen, mir zur Seite stehen, mich aufbauen, mir Kraft geben.

Wir beide gemeinsam würden eine Einheit bilden gegen der Rest der Welt und niemand könnte uns etwas anhaben, denn wir haben uns. Unsere unendliche Liebe, unsere große Leidenschaft und unsere einzigartige Freundschaft.

Manchmal kann ich ihn vor mir sehen, aber er wird nicht wirklich greifbar, was schade ist, denn das wäre schon etwas.

Stattdessen sitze ich zuhause rum, lackiere mir die Fingernägel für was weiß ich was, und drehe wieder den Fernseher auf.

Serien, das Futter für meine Seele. Die Welt in der Kiste, in der es noch anständige Beziehungen gibt. Ja, sicher, da gibt es ständig Intrigen, Betrug, Partnerwechsel, aber so im Großen und Ganzen haben in den Fernsehserien alle beständig irgendwelche Partnerschaften vorzuweisen. Zumeist gar nicht mal so üble. Und die Kerle, die über den Bildschirm laufen, sehen fast alle um Ecken besser aus als in der Realität.

Also ist das Fernsehen nicht nur ein passables Ersatzprogramm zu einer Beziehung, sondern auch vorzuziehen. In welcher Beziehung reicht ein Knopfdruck aus, um dem Ganzen ein definitives Ende zu setzen? Wo sonst erledigen sich dramatische Ereignisse von einer Woche zur anderen so herrlich?

Wenn ich mit einer Situation unzufrieden bin, wechsele ich den Kanal, suche mir das Programm mit dem höchsten Harmoniefaktor aus und bin zufrieden. Zufrieden in einer unrealen Welt, aber zufrieden. Wo gibt es da etwas einzuwenden?

Ja, bloß dass es nicht funktioniert!

Abgesehen davon, dass ich mit dem neu gekauften Nagellack äußerst unzufrieden bin und ihn wieder wegwische, die Flasche in den Mist stopfe, den alten aus dem Badezimmer hole und mich unendlich darüber ärgern kann, wie leichtfertig ich mich im Drogeriemarkt schon wieder zu einem Produkt verleiten lassen habe, das sich als totaler Fehlschlag entpuppt hat. Wie so vieles.

Während ich mir routiniert den alten Nagellack auftrage, warte ich auf das Highlight des Tages, meine Lieblingsserie. In dieser Serie geht es um ein Paar, ein junges Ehepaar, das gemeinsam alle Hürden des Lebens meistert. Die beiden verstehen sich wahnsinnig gut, müssen sich mit Jobs mit hohen Anforderungen - sie mit einem grantigen Chef, er mit einem

gigantischen Leistungsdruck - rumschlagen, haben eigenartige Freunde und Eltern, die sich ständig aufdrängen.

Das Wundervolle an dieser Serie ist, dass, egal was auf die beiden zukommt, sie es gemeinsam meistern, mit vereinter Kraft.

Das gefällt mir und gibt Hoffnung, dass mir dies auch eines Tages passieren wird.

Irgendwann werde auch ich auf den Mann treffen, mit dem es einfach passt, werde auch ich eine Beziehung haben können, in der ich mich wohl fühlen kann, geborgen und geliebt. Eine Beziehung, die dem Leben einen Sinn gibt.

Nur wann, stellt sich die Frage. Aber nein, so darf ich nicht denken. Abwarten, einfach abwarten, irgendwo da draußen ist er und wartet auf mich. Ganz bestimmt! Anders ergibt doch alles einfach keinen Sinn.

Jeder Topf hat einen passenden Deckel, wie meine Großmutter so gerne sagt. Manche müssen offensichtlich nur ein Weile nach diesem Deckel suchen. Was soll man da machen?

Man kann sich schließlich nicht in der Zwischenzeit mit dem falschen Deckel abgeben, wo alles nur ständig klappert und scheppert. Das hält doch kein Mensch aus.

An schlechten Tagen habe ich Angst, dass ich für immer alleine bleibe oder mein Leben mit einer Aneinanderreihung von gestörten Beziehungen fristen werde, aber dann spüre ich ganz deutlich, dass es ihn gibt, den Richtigen, dass ich ihn nur noch nicht getroffen habe.

Warten gehört zwar nicht zu meinen Stärken, aber bitte, da kann man nichts machen.

<http://www.karoline-cvancara.at>